

Buchbinder-Zeitung

Organ des Verbandes der Buchbinder und Papierverarbeiter

Nummer 14

Erscheinungswochen: 49
 1,50 M. ohne Postgebühren
 Verteilung bei allen Postämtern
 Berlin C. 2, Dorostr. 4/9 IV. Fernruf: Zentrum 322

Berlin, den 2. April 1922

Anzeigenpreis: Die 6 gespaltene Zeilenzeile 3 Mark,
 für Verbandsmitglieder 2 Mark; Stellenangebote
 2 Mark; Der Anzeigenpreis ist vorher zu entrichten.

38. Jahrgang

Das Lohnabkommen mit dem Adbel'

(Abgeschlossen am 24./25. März 1922 in Eisenach.)

Zwischen dem Arbeitgeberverband der Deutschen Etuis- und Kartonnagenindustrie (Adbel) und dem Verband der Buchbinder- und Papierverarbeiter Deutschlands sowie dem Graphischen Zentralverband wurde mit Wirkung ab 27. März 1922 nachstehendes vereinbart:

Die im Reichstarif für die Etuis- und Kartonnagenindustrie (B.-Bohnentarif) aufgeführten Stundenlöhne werden wie unten festgelegt.

Zuschläge für Akkordarbeit: Für Akkordarbeit sind mit Wirkung ab 27. März 1922 33% Prozent Zuschlag zu zahlen auf die einschließlich aller Akkordzuschläge bisher erzielten Akkordverdienste.

Offensichtlich zu hoch bemessene Akkordlöhne können mit einem entsprechend niedrigeren Zuschlag belegt werden, offensichtlich zu niedrig bemessene Akkordlöhne müssen mit einem entsprechend höheren Zuschlag belegt werden. (Ziffer 32 des Hauptvertrags.)

Vorstehendes Abkommen gilt bis auf weiteres mit zweiwöchiger Kündigungsfrist. Die Kündigung kann erstmalig ausgesprochen werden zum 11. Mal 1922. (Schluß der 2. Bohnwoche im Rat.)

Im besetzten rheinischen Gebiet sowie im besetzten Gebiet von Ostpreußen, Hessen, Hessen-Rhassau und im oberschlesischen Gebiet findet die Protokollnotiz vom 28. September 1921 über die Befehlszulage auf die am 24. März 1922 vereinbarten Lohnzuschläge keine Anwendung, d. h. also, es werden lediglich die heute für die Allgemeinheit vereinbarten Lohnzuschläge gezahlt ohne prozentuale Zuschläge. Im übrigen gelten die Protokollnotizen des bisherigen Tarifvertrages für das besetzte rheinische Gebiet, das Gebiet der Pfalz, Hessen, Hessen-Rhassau und das oberschlesische Gebiet unverändert weiter.

Für den Bezirk des Bergischen Verbandes wird vereinbart, daß die im März gezahlten Zuschläge zu den Reichstariflöhnen auch für den neu erregelten Bohnabschnitt gezahlt werden. Für Wilspe gelten die in Erfurt am 30. November 1921 vereinbarten Zuschläge.

Falls einer der verwandten Berufe des Graphischen Gewerbes die Sonderzulage in den besetzten und angrenzenden Gebieten ermäßigt, soll bis zu den nächsten zentralen Verhandlungen die gleiche Ermäßigung automatisch auch für das Etuis- und Kartonnagen-gewerbe eintreten.

Die ab 27. März zu zahlenden Zulagen und die von da ab geltenden tariflichen Stundenlöhne betragen:

	Ortsklasse					
	Berlin III	I III	II III	III III	IV III	V III
Jacharbeiter:						
Im 1. Jahre nach der Ausbildung:	2,45	2,40	2,35	2,25	2,20	2,15
Tariflicher Stundenlohn:	11,30	10,60	9,95	9,20	8,55	7,95
Im 2. Jahre nach der Ausbildung:	2,65	2,65	2,60	2,50	2,45	2,40
Tariflicher Stundenlohn:	12,25	11,60	11,10	10,30	9,55	8,90
Im 3. Jahre nach der Ausbildung:	2,90	2,85	2,80	2,70	2,65	2,60
Tariflicher Stundenlohn:	13,25	12,55	11,85	11,05	10,25	9,55
Im 4. Jahre nach der Ausbildung:	3,15	3,10	3,05	2,95	2,90	2,85
Tariflicher Stundenlohn:	14,40	13,65	12,90	12,10	11,25	10,50
Im 5. Jahre nach der Ausbildung:	3,50	3,50	3,25	3,15	3,10	3,05
Tariflicher Stundenlohn:	15,60	14,50	13,75	12,95	12,05	11,30
Nach dem 5. Jahre der Ausbildung:	3,80	3,45	3,35	3,30	3,25	3,20
Tariflicher Stundenlohn:	16,40	15,05	14,25	13,50	12,60	11,85
Hilfsarbeiter:						
Im Alter von 14 bis 15 Jahren:	1,20	1,15	1,15	1,15	1,15	1,15
Tariflicher Stundenlohn:	5,50	5,20	4,90	4,75	4,45	4,20
Im Alter von 15 bis 16 Jahren:	1,35	1,30	1,30	1,30	1,30	1,30
Tariflicher Stundenlohn:	6,10	5,80	5,50	5,35	5,10	4,80
Im Alter von 16 bis 17 Jahren:	1,70	1,70	1,70	1,70	1,65	1,60
Tariflicher Stundenlohn:	7,75	7,40	7,05	6,90	6,40	5,95
Im Alter von 17 bis 18 Jahren:	2,—	2,—	2,—	2,—	2,—	1,95
Tariflicher Stundenlohn:	9,—	8,65	8,25	7,95	7,50	7,—
Im Alter von 18 bis 19 Jahren:	2,35	2,25	2,25	2,25	2,20	2,15
Tariflicher Stundenlohn:	10,60	9,70	9,20	8,85	8,30	7,85
Im Alter von 19 bis 20 Jahren:	2,55	2,50	2,50	2,50	2,45	2,40
Tariflicher Stundenlohn:	11,35	10,75	10,25	9,85	9,25	8,65
Im Alter von 20 bis 21 Jahren und darüber:	2,90	2,85	2,85	2,80	2,75	2,70
Tariflicher Stundenlohn:	13,05	12,15	11,60	11,—	10,30	9,70
Über 21 Jahre u. 1 Jahr im Beruf*):	3,35	3,10	3,10	3,05	3,—	2,95
Tariflicher Stundenlohn:	14,50	13,25	12,70	12,10	11,30	10,15
Über 21 Jahre und verheiratet:	3,80	—	—	—	—	—
Tariflicher Stundenlohn:	15,60	—	—	—	—	—

*) Die Bestimmung: „und 1 Jahr im Beruf“ gilt für Berlin nicht.

	Ortsklasse					
	Berlin III	I III	II III	III III	IV III	V III
Jacharbeiterinnen:						
Unter 16 Jahren:						
Im 1. Halbjahr:	1,—	0,95	0,90	0,85	0,85	0,80
Tariflicher Stundenlohn:	4,40	4,05	3,80	3,60	3,40	3,10
Im 2. Halbjahr:	1,—	1,—	0,95	0,90	0,90	0,80
Tariflicher Stundenlohn:	4,60	4,25	4,—	3,80	3,55	3,20
Im 3. Halbjahr:	1,10	1,10	1,05	1,05	1,—	0,95
Tariflicher Stundenlohn:	5,—	4,70	4,50	4,35	3,95	3,75
Im 4. Halbjahr:	1,20	1,20	1,15	1,10	1,05	0,95
Tariflicher Stundenlohn:	5,40	5,05	4,80	4,60	4,20	3,90
Über 16 Jahre:						
Im 3. Berufsjahr:	1,75	1,70	1,65	1,50	1,45	1,40
Tariflicher Stundenlohn:	7,95	7,25	6,95	6,35	5,90	5,45
Im 4. Berufsjahr:	2,05	1,85	1,80	1,70	1,65	1,55
Tariflicher Stundenlohn:	8,80	7,95	7,60	7,10	6,55	6,15
Im 5. Berufsjahr:	2,45	2,05	1,95	1,85	1,80	1,70
Tariflicher Stundenlohn:	9,85	8,65	8,20	7,70	7,15	6,75
Hilfsarbeiterinnen:						
Im Alter von 14 bis 15 Jahren:	1,—	0,95	0,90	0,85	0,85	0,80
Tariflicher Stundenlohn:	4,45	4,05	3,80	3,60	3,40	3,10
Im Alter von 15 bis 16 Jahren:	1,10	1,05	1,—	0,95	0,95	0,90
Tariflicher Stundenlohn:	4,90	4,50	4,25	4,—	3,75	3,40
Im Alter von 16 bis 17 Jahren:	1,25	1,20	1,20	1,15	1,10	1,—
Tariflicher Stundenlohn:	5,75	5,35	5,10	4,75	4,35	4,—
Im Alter von 17 bis 18 Jahren:	1,35	1,35	1,30	1,25	1,15	1,10
Tariflicher Stundenlohn:	6,15	5,85	5,55	5,15	4,65	4,40
Im Alter von 18 bis 19 Jahren:	1,60	1,55	1,50	1,40	1,30	1,25
Tariflicher Stundenlohn:	7,20	6,50	6,25	5,75	5,35	5,—
Im Alter von 19 bis 21 Jahren:	1,75	1,70	1,65	1,55	1,45	1,35
Tariflicher Stundenlohn:	7,90	7,10	6,85	6,35	5,90	5,40
Über 21 Jahre:	2,10	1,90	1,80	1,65	1,55	1,45
Tariflicher Stundenlohn:	8,90	7,85	7,50	6,90	6,35	5,95
Über 21 Jahre und 1 Jahr im Beruf:	2,45	1,95	1,90	1,80	1,70	1,60
Tariflicher Stundenlohn:	9,50	8,30	7,95	7,45	6,90	6,40

Sonderbestimmungen für Berlin: Die für Berlin genannten Zuschläge zu den bisherigen Löhnen und die jetzt gültigen tariflichen Stundenlöhne für Berlin treten ab 3. ooller Lohnwoche im März in Kraft.

Unter Fortfall der bisherigen Zuschläge sind für Akkordarbeit in Berlin zu zahlen:

- Knallbonbon- und Kotillonbranche: Grundlohn plus 2300 Prozent.
Postbranche: Grundlohn plus 2450 Prozent.
Bezugbranche: Grundlohn plus 2550 Prozent.

Ziffer 22 des Hauptvertrages ist damit erfüllt.

Änderungen des Manteltarifvertrages.

Zwischen dem Arbeitgeberverband der Deutschen Etuis- und Kartonnagen-Industrie und dem Verband der Buchbinder und Papierverarbeiter Deutschlands, sowie dem Graphischen Zentralverband wurden in den Verhandlungen vom 20. bis 24. März in Eisenach folgende Änderungen des Manteltarifes beschlossen:

1. Zum Hauptvertrag.

Der Ziffer 14 wird in der vorletzten Zeile eingefügt: „sowie das Erscheinen vor Schlichtungsstellen auf amtliche Vorladung als Auskunftsperson.“

In Ziffer 23 wird an Stelle des Wortes „Etuisistischer“ gesetzt: „2. Etuisistischer (angelernte).“

In Ziffer 24 werden die Worte „Vollwertige Etuisistischer“ ersetzt durch die Worte: „Gelernte Etuisistischer.“

In Ziffer 24 wird der letzte Satz wie folgt abgeändert: „Zuschneider, die als Vorarbeiter die Arbeit beaufsichtigen, sowie solche Zuschneider, die selbständig den Zuschnitt und die Ausgabe des zugeschnittenen Materials an die einzelnen Kartonnagenarbeiter und Arbeiterinnen besorgen.“

Ziffer 25 wird wie folgt abgeändert: „Hilfsarbeiter

Table with 2 columns: im Alter von, and 15 Jahren, 16, 17, 18, 19, 20, 21 und darüber, über 21 Jahre und 1 Jahr im Beruf.

Für Berlin heißt die letzte Staffel: „Über 21 Jahre und verheiratet.“

In Ziffer 26 wird der vorletzte Absatz geändert, so daß es jetzt heißt: „erhalten 25 Pf. Zuschlag“ usw.

Der Ziffer 32 wird die Tarifratsentscheidung Nr. 2 angefügt. Diese lautet: „Die Ziffer 32 des Hauptvertrages wird dahin ausgelegt, daß, wenn es sich um die Festsetzung von Akkordpreisen für Artikel handelt, welche von einzelnen Arbeitnehmern aller Altersklassen angefertigt werden, in jedem Falle der höchste Stundenlohn und die höchste Altersstufe als Grundlage angenommen werden muß.“

In denjenigen Fällen, in denen dagegen nur jüngere Arbeitnehmer beteiligt sind, wird der Stundenlohn der jeweils höchsten Altersklasse dem Akkordpreis zugrunde gelegt. Die Festsetzung von Akkordlöhnen für Kolonnenarbeit wird hiervon nicht berührt.“

In Ziffer 40 wird der 5. Absatz abgeändert, so daß es heißt: „... ein Lohnzuschlag von 1,- Mk. pro Stunde“ usw.

Der so geänderte 5. Absatz der Ziffer 40 wird dann der Ziffer 13 des Vertrages angefügt.

Ziffer 46 wird geändert, so daß es künftig heißt: „Bei Städten über 30 000 Einwohner“ und „Bei Städten unter 30 000 Einwohner“

Ziffer 54 erhält folgende Protokollnotiz: „Vom Arbeitgeber aus privaten Gründen für den Betrieb angeordnete Festtage sind zu bezahlen.“

Den Ziffern 61 bis 63 wird angefügt: „Ziffer 61 bis 63 erlischt in vollem Umfange mit dem Tage des Inkrafttretens eines Arbeitsnachweisgesetzes.“

Ziffer 72 wird geändert, so daß es künftig heißt: „Dieser Hauptvertrag gilt bis zum 31. März 1923.“

2. Zum Lohnsatz.

Ziffer 76 wird abgeändert, so daß es heißt: „Spezialarbeiter erhalten 0,60 Mk. Zuschlag“ usw.

Ziffer 83 wird abgeändert, so daß es heißt: „... einen Lohnzuschlag von 15 Pf.“

Ziffer 84 wird abgeändert, so daß es heißt: „Spezialarbeiterinnen erhalten 85 Pf. mehr“ usw.

Ziffer 87 wird dahin abgeändert, daß es heißt: „... einen Lohnzuschlag von 15 Pf.“

Ziffer 88 wird dahin abgeändert, daß es heißt: „... 25 Pf. Zuschlag pro Stunde“ usw.

Das Lohnabkommen läuft bis zum 11. Mai 1922.

Änderungen im Ortsklassenverzeichnis.

Table listing cities and their corresponding class changes (e.g., Arnstadt Kl. V, Bremen Kl. II, etc.) with detailed notes for each entry.

Sorau (wird nicht eingereicht)

(Wenn die Indexziffer vom März einen Unterschied von 10 Proz. zwischen Sorau und anderen Orten der Niederlausitz ergeben, bleibt Sorau in Ortsklasse V, anderenfalls rangiert es mit der nächsten Lohnwoche nach Ortsklasse IV. Die Entscheidung treffen die Vorstände beider Parteien.)

wird im Ortsklassenverzeichnis gestrichen. Plus 5 Proz.

Steinheim
Tilsit
Thum i. Sa.
Wahingen a. d. Elbe
Waltersdorf b. Zittau

kl. III
IV
V
V

Waltershausen i. Th.

Weißenfels

Zeulenroda

Zirndorf

kl. V (Für Männer werden die Löhne der IV. Ortsklasse gezahlt. Arbeiterinnen erhalten ab 1. Juni 5 Proz. Zuschlag zur V. Ortsklasse.)
IV (Weißenfels zahlt die Hälfte der Spannung zwischen Ortsklasse III und IV. Die Beträge werden auf 5 Pf. nach oben abgerundet.)
V (Zeulenroda zahlt die Hälfte der Spannung zwischen Ortsklasse IV und V. Die Beträge werden auf 5 Pf. nach oben abgerundet.)
IV Plus 5 Proz. (Sobald Zirndorf nach Nürnberg einverteilt wird, muß der gleiche Lohn gezahlt werden wie in Nürnberg.)

Bekanntmachung des Verbandsvorstandes.

1. Fertigstellung der Quartalsabrechnung. Die mit den Kassegeschäften betrauten Funktionäre machen wir darauf aufmerksam, daß mit Sonnabend, den 1. April, das erste Quartal abzuschließen ist. Die Abrechnungen sind in der Zeit vom 2. bis 15. April fertigzustellen und nach erfolgter Prüfung durch die Revisoren sofort an die Verbandskasse einzuliefern.

Die örtlichen Bevollmächtigten haben dafür Sorge zu tun, daß die Abrechnungen pünktlich und gewissenhaft ausgeführt werden, so wie es die im Handbuch gegebenen Anweisungen besagen. Die Revisoren sind verpflichtet, die Abrechnungen und die vorgelegten Belege peinlich gewissenhaft zu prüfen und insbesondere sich auch davon zu überzeugen, ob die am Tage der Revision vorhanden sein sollenden Bestände an Geld und Wertzeichen auch tatsächlich vorhanden sind.

Die Gau- und Bezirksleiter ersuchen wir, darüber zu wachen, daß die zu ihrem Bezirk gehörenden Zahlstellen ihren statutarisch auferlegten Verpflichtungen und den von uns gegebenen Anweisungen entsprechen.

2. Erhebung einer Extrasteuer. Die in den Nummern 10 und 11 der „Buchbinder-Zeitung“ auf Grund des § 9 des Verbandsstatutums ausgeführte Extrasteuer tritt vom 2. April, also von der 14. Beitragswoche ab in Kraft. Der Verbandsbeitrag beträgt daher einschließlich der Extrasteuer von der 14. Woche ab in Beitragsklasse I II III IV V

März 2.— 4.— 5.— 7.— 9.—

Hierzu kommt in allen Klassen noch der am Ort jeweils übliche Lokalbeitrag.

Für Lehrlinge (nur männliche Handwerkslehrlinge) bleibt der besondere Beitrag von 1 Mk. pro Woche weiter bestehen und wird die Extrasteuer von diesen nicht erhoben.

3. Erhöhung der Streikunterstützung. Mit Rücksicht auf die fortgeschrittene Teuerung wird die Streikunterstützung auf nachstehende Sätze erhöht:

in Beitragsklasse

Wochenbeiträge	I	II	III	IV	V
nach 26	89,—	72,—	60,—	128,—	156,—
„ 42	—	84,—	102,—	144,—	180,—
„ 156	48,—	99,—	114,—	162,—	198,—
„ 200	54,—	108,—	132,—	180,—	228,—
„ 520	66,—	120,—	150,—	210,—	264,—

Außerdem kann für jedes Kind unter 14 Jahren, dessen Ernährer der Streikende ist, eine Unterstützung von 5 Mk. pro Tag gezahlt werden, wobei die Woche zu sechs Tagen zu rechnen ist.

Frauen, die in Ehegemeinschaft leben, haben keinen Anspruch auf Unterstützung für ihre Kinder. Die neuen Sätze treten vom 3. April ab in Kraft.

Die Unterstützung darf insgesamt drei Viertel des bei regulärer Arbeitszeit erzielten Wochenverdienstes nicht übersteigen.

Mitglieder, die bei Beginn des Streiks weniger als 26, aber mindestens 13 Wochenbeiträge entrichtet haben, können drei Viertel, und Mitglieder, die bei Beginn des Streiks weniger als 13 Beiträge entrichtet hatten, können die Hälfte der Gesamtunterstützung bekommen, die für Mitglieder mit 26 Wochenbeiträgen bestimmt ist.

Nichtmitglieder, das heißt solche Kollegen und Kolleginnen, die nicht mindestens am Tage vor Beginn des Streiks in unseren Verband eingetreten sind, können keine Unterstützung bekommen.

4. Neue Zahlstellen des Verbandes sind mit unserer Zustimmung in folgenden Orten gegründet und treten mit dem 1. April in Kraft:

Gau Thüringen: in Merseburg, Gau Württemberg und Baden: in Gmünd-Börsch.

5. Die Stimmzettel zur Wahl der Delegierten zum Gewerkschaftskongress sind allen Gau- und Ortsverwaltungen zugesandt worden. Sollte die Sendung irgendwo nicht eingetroffen sein oder sollten die Stimmzettel voraussichtlich nicht ausreichen, bitten wir um entsprechende Nachricht. Nachlieferung kann in hinreichender Weise erfolgen.

Zur Mitteilung des Wahlergebnisses an uns bitten wir nur die Berichtskarten zu benutzen, die noch rechtzeitig zugesandt werden.

6. Verbandstag. Formulare zur Berichterstattung über die Wahl zum Verbandstag gehen dem Bevollmächtigten der Gau- und Zahlstellen dieser Tage zu.

7. Neues Adressenverzeichnis. Wir beabsichtigen demnächst wieder wie in früheren Jahren ein Verzeichnis der Adressen der Bevollmächtigten, Kassierer und Unterstufungsausgähler in Heftform herauszugeben. Um keine Fehler in dieses Verzeichnis hineinzukommen zu lassen, sind den Kassierern der Gau- und der Zahlstellen mit den neuen Beitragsmarken Fragebogen zugesandt, um deren Ausfüllung und unverzügliche Rücksendung wir ersuchen. Wir bitten, die Fragebogen in allen Fällen zurückzusenden, auch dann, wenn Änderungen des bisherigen Verzeichnisses nicht in Frage kommen.

8. Die Lokalbeiträge sind in folgenden Orten neu geregelt und in der neuen Höhe von uns genehmigt. Sie betragen nunmehr wöchentlich in:

Beitragssätze

	1.	2.	3.	4.	5.
Brandis	50	50	50	50	50
Düffeldorf	—	150	150	800	800
Ebersbach-Neugersdorf	—	100	100	200	200
Gmünd-Börsch	—	100	100	150	150
Köln	—	100	—	200	200
Würzen	100	100	100	100	100

Der Verbandsvorstand.

Die Tarifverhandlungen für die Eis- und Kartonnagenindustrie.

Mit dem 31. März ist der Reichstarifvertrag für die deutsche Eis- und Kartonnagenindustrie abgeschlossen. Es galt jetzt, den Tarifvertrag zu erneuern und den veränderten Zeitverhältnissen anzupassen. Zu diesem Zweck fanden sich die Vertreter der Unternehmer und unser Tarifausschuß am 20. März in Eisenach zusammen. Nach der Eröffnung der einseitigen Sitzung durch den Vorsitzenden des „Adde“, Herrn Schneider-Eisenberg, erklärte dieser, daß unsere diesmaligen Verhandlungen auf für uns historischem Boden stattfinden. Schon dreimal ist hier unser Hauptvertrag zum Abschluß gekommen und er wünschte, daß es auch — jetzt zum 4. Male — heute wieder gelingen möge, einen Abschluß zu tätigen. Der Hauptzweck unserer diesmaligen Verhandlungen ist die Neugestaltung des Hauptvertrages. Die Absicht dazu sei allerdings leichter als das Vollbringen. Ein Taumel gehe jetzt durch das deutsche Wirtschaftsleben, eine fortgesetzte Unruhe beherrsche alle und Preise und Löhne werden wechselseitig in die Höhe getrieben. Dieser Zustand habe uns jetzt bis an den Rand des Abgrundes gebracht, jeden Tag könnten wir in diesen hineinfürzen. Da heißt es, mit ruhiger Überlegung die Lage zu übersehen und das sollte aber auch die Arbeiterschaft. Der Ruin treffe alle ohne Ausnahme. — In kurzer Replik ging Kollege Haußen auf diese Eröffnungsrede ein. Fest stehe, daß der Reichstarifgedanke sich immer mehr vertieft habe und es sei schon zu wünschen, daß es auch für die Folge so bleibe. Dabei sei natürlich Voraus-

setzung, daß die Gestaltung des Reichstarifs so sei, daß auch die Arbeiterschaft damit auszukommen vermag. An dem Widerstand unserer Wirtschaft trage die Arbeiterschaft keine Schuld. Die Forderungen auf mehr Lohn würden nicht in dem Ausmaß notwendig sein, wenn nicht vorher die Preise für alle Bedarfsartikel so riesig gestiegen seien. —

Nachdem verständigt sich beide Parteien dahin, daß aus dem großen Komplex der zur Verhandlung stehenden Fragen die des Lohnes an erster Stelle verhandelt werden sollte. Kollege Kornacker Hannover begründete soeben in sehr guter Form im Auftrage unseres Tarifausschusses unsere Forderungen. Er betonte, daß die letzten Zulagen durchaus ungenügende gewesen und dadurch eine große Unruhe in unsere Betriebe getragen wurde. Die Teuerung habe in der Zwischenzeit geradezu unheimliche Fortschritte gemacht. Die Indexziffern des Reiches sind vom Januar zum Februar um 349 Punkte auf 1989 gestiegen. Die durchschnittliche Erhöhung des Lebensunterhalts gegenüber dem Friedensstand betrage das 50fache, die Lohnerhöhungen vorerst nur das 18- bis 20fache. Kornacker spezialisierte diese seine Angaben dann des Näheren. Mit allem Nachdruck verwies er auf die für unseren Beruf beschämende Tatsache, daß dieser in der Entlohnung nach wie vor mit an der letzten Stelle stehe. Die Differenzierungen mit den Löhnen anderer Industrien betragen bis zu 5 und 6 Mk. pro Stunde. Wir müssen jetzt mit Macht dahin streben, einen Ausgleich zu schaffen, und die Geschäftslage unserer Industrie sei ja jetzt auch so, daß dieser Ausgleich sehr wohl durchführbar wäre. Das zeige in erster Linie das Ergebnis der Leipziger Messe, von der selbst unsere Fachzeitleitungen sagen, daß sie geradezu glänzend ausgefallen sei. Unsere Industrie hat durch die Leipziger Messe den Beweis erbracht, daß sie wohl in der Lage ist, die Führung unseres Berufes auf dem Weltmarkt zu übernehmen. Die Messe habe eine Beschäftigung für viele Monate gebracht, bis zu einem Teile für den Export, aber auch das Inland habe sich wieder sehr aufnahmefähig gezeigt. Der Grund zu dieser Erscheinung liege ohne Frage an der Qualitätsarbeit, die bei uns geleistet wird. Aber die Qualitätsarbeit ist doch nur möglich bei ausreichender Entlohnung und Ernährung der Arbeiterschaft. Darum ersuchte er dringend um weitestens Entgegenkommen gegenüber den Forderungen der Arbeiterschaft. Diesen temperamentvollen Ausführungen wurde auch von den wie üblich recht zahlreich erschienenen Unternehmern sehr aufmerksam gefolgt.

Nachdem ein Unternehmer aus Hamburg eine eint. Rückwirkung von Zulagen rundweg abgelehnt hatte, wurde von einem unserer sächsischen Vertreter auf den Ernst der Situation in unseren Betrieben hingewiesen. Wollen unsere Unternehmer die rapid anwachsende Unruhe bannen, dann müssen sie in ihren Zugeständnissen andere Bahnen einschlagen als bisher.

Herr Dr. Semmer-Berlin gab einen Überblick über die derzeitige wirtschaftliche Lage, gesehen vom Standpunkt der Arbeitgeber aus, aus dem die Bemerkung mit dem größten Widerspruch von unserem Tarifausschuß aufgenommen wurde, daß sich unsere Entlohnung mit an erster Stelle bewege. Die rosenfarbigen Schilderungen des Ergebnisses der Leipziger Messe fanden nicht seine Zustimmung und er bemühte sich sichtlich — wenn auch schälich —, ein trübendes Bild zu malen. Zugeben mußte er aber, daß Aufträge reichlich vorlägen, doch sei auch das heute vom Unternehmer zu tragende Risiko bei Material- und Rohstoffeinkäufen ins Unheimliche gestiegen. — Herr Schneider-Eisenberg anerkannte, daß die Teuerung weiters Fortschritte gemacht habe. Er vers-

(Fortsetzung Seite 60)

Abrechnung der Verbandstasse.

Abrechnung des Verbandes

Table with 2 columns: Description of items and amounts. Includes 'Einnahmen' and 'Ausgaben' sections.

Summa 1.755.532,06 RM

Table with 2 columns: Description of items and amounts. Includes 'Einnahmen' and 'Ausgaben' sections.

Summa 870.483,67 RM

Saldo 885.048,39 RM

84.526,55 RM

Gr. Bender, Verbandskassierer. Die Richtigkeit vorstehender Abrechnung sowie der Bücher und Kasse bestätigen: Berlin, den 31. Januar 1922. W. Harder, 2. Vorsitzender. Die Revisoren: Dr. Trendelenburg, Rüdiger Kötzger, G. Bräutigam.

Main table with columns: Name des Ortes, Mitgliedszahl, Summe der Einnahmen, Summe der Ausgaben, and various financial data for different locations.

vom 3. Quartal 1921. der Zahlstellen.

Table with columns: Name des Ortes, Ggn. Gaus, Beitragsleistung am Quartalsschlusse, Summe der Einnahmen, Summe der Ausgaben einschließlich Eingelands, Eingelands an die Verbandskasse, Am Ort behalten für nächste Quartal, Ausgaben für nächste Quartal. Rows list various locations like Qanau, Heidelberg, Stajferslautern, etc.

Abchluss der Zahlstellen und Gaus.

Summary table for 'Einnahmen' and 'Ausgaben'. Includes sub-sections for 'Einnahmen' (Eintrittsgelder, Beiträge, etc.) and 'Ausgaben' (Arbeitslosterfüllung, Krankenunterstützung, etc.).

Zur Abrechnung vom 4. Quartal 1921.

Nach der vorliegenden Abrechnung zählt der Verband am 31. Dezember 1921 25 150 männliche und 82 810 weibliche, zusammen 87 960 Mitglieder.

- 1. Beitragsklasse 694 männl. 2 609 weibl.
2. " 839 " 6 189 "
3. " 1 858 " 54 082 "
4. " 8 948 " "
5. " 18 947 " "

Dem Verband beigetreten sind im Laufe des Quartals 1917 männliche und 11 049 weibliche Berufsangehörige und aus anderen Organisationen traten 350 männliche und 999 weibliche Mitglieder zu unserem Verband über.

- a) männliche:
1. Beitragsklasse 164 Eintritte und 4 Nebenritze
2. " 118 " "
3. " 875 " "
4. " 858 " 108 "
5. " 922 " 168 "
b) weibliche:
1. Beitragsklasse 776 Eintritte und 44 Nebenritze
2. " 1 786 " 127 "
3. " 8 488 " 328 "
Zusammen:
Zuf. 970 663 Beiträge = 2 048 422,40 RM
Zuf. 968 712 Extrageldderträge = 819 952,50 RM

* Übertragung vom 2. bis 1. Quartal. Zahlstellen 25 150 männlich 82 810 weiblich zusammen 87 960. ** Übertragung 42 nicht eingelandt.

für zurückgezahltes Gehalt, 1036,60 M. für zurückgezahlte Unterstellungen, 600 M. für eine verkaufte alte Schreibmaschine, 100 M. für zurückgezahlte Diäten, 100 M. für Rückzahlung früher veruntreuter Gelder, 48,95 M. für verlorene Mitgliedsarten und Quittungsmarken und 10,50 M. für Etuisakfortarife in Eisenberg.

Die gesamten Einnahmen der Zahlstellen und Gauen belaufen sich, ausschließlich der Zuschüsse aus der Verbandkasse, auf 2.696.512,85 M. Die erhaltenen Zuschüsse betragen 252.600 M.

Von den Ausgaben entfallen für Arbeitslosenunterstützung 33.984,75 M. und für Krankenunterstützung 39.704,25 M. Diese Summen verteilen sich auf die einzelnen Beitragsklassen in folgender Weise:

Arbeitslosenunterstützung:	
1. Klasse männl.	86,75 M., weibl. 105,— M.
2. " "	— " " 841,— " "
3. " "	58,76 " " 14.834,50 " "
4. " "	1.838,50 " " — " "
5. " "	17.276,25 " " — " "
Zus. männl. 19.204,25 M., weibl. 14.780,50 M.	

Krankenunterstützung:	
1. Klasse männl.	24,90 M., weibl. 189,80 M.
2. " "	82,— " " 1.147,20 " "
3. " "	263,60 " " 26.979,— " "
4. " "	1.455,— " " — " "
5. " "	9.613,25 " " — " "

Zus. männl. 11.988,76 M., weibl. 28.815,50 M.

Invalidenunterstützung kam an 33 Kollegen im Betrage von 6165 M. zur Auszahlung und außerdem erhielten 27 dieser Invaliden noch eine Ergänzungsunterstützung von je 300 M. mit zusammen 8100 M.

Umzugsunterstützung wurde für neun männliche Mitglieder in Höhe von 720 M. bewilligt. Hinterbliebenenunterstützung wurde in 14 Fällen in Höhe von 1335 M. ausbezahlt.

Für Rechtschutz war für 9 männliche Mitglieder der Betrag von 785,90 M. zu zahlen.

Als Gemahregelte wurden 12 männliche und 12 weibliche Mitglieder mit zusammen 3722,40 M. unterstellt.

Rotstandsunterstützung wurde an neun männliche und 1 weibliche Mitglieder zusammen

1475 M. gezahlt und an ein ausgefeiertes arbeitsloses Mitglied kamen noch 45 M. Ergänzungsunterstützung zur Auszahlung.

Für Streiks und Wohnbewegungen wurden 568.207,89 M. verausgabt, davon für Streikunterstützung an 952 männliche Mitglieder 205.695,56 M. und an 3209 weibliche Mitglieder 302.727,80 M.

Für außerordentliche Agitation wurden 4.048,65 M. aufgewandt. Zur Befreiung östlicher Ausgaben mußten 497.603,68 M. den Zahlstellen und Gauen belassen werden. Der Verbandskasse wurden 1.698.516,05 M. als Ueberfluß zugeführt. Als Vortrag für das erste Quartal 1922 verblieben an den einzelnen Orten 653.092,86 M., dem ein Guthaben bei der Verbandskasse von 25.473,17 M. gegenübersteht.

Der Abschluß der Verbandskasse weist an Einnahmen 1755.532,06 M. und an Ausgaben 870.433,67 M. auf, so daß ein Ueberfluß von 885.098,39 M. verbleibt, wovon 84.526,55 M. auf die Reserven für die Invalidenunterstützung entfallen.

Fr. Bender.

stehe es obllig, daß es die Arbeitnehmerschaft sehr schwer habe. Aber die Arbeitnehmer sollten doch auch die schwere Lage der Unternehmer zu verstehen sich bemühen. Das vielleicht gute Auslandsgeschäft komme sofort zum Stillstand, sobald sich der Valutastand ändere. Heute schon seien französische Etuis billiger als deutsche, zum Teil mit deshalb, weil das Ausland die Löhne senke und die Arbeitszeit erhöhe. Unverständlich sei den Unternehmern, warum die Forderungen der Arbeiterschaft an den „Abdet“ so sehr viel über das in Weimar mit dem „Api“ Erreichte hinausgingen. — Ein süddeutscher Unternehmer glaubt sogar feststellen zu können, daß die jetzige Leuerung durch die Februarzutage abgegolten sei. Weiter wünschte er, daß nur „vorläufig“ in die Verhandlungen eingetreten werde, solange der Streik in Krefeld andauere. Die Unternehmer könnten Zugeständnisse nicht machen, solange an einem Platze die Kartonnagenarbeiterschaft im Streik stehe. — Ein sächsischer Unternehmer monierte, daß die Arbeiterschaft zu den diesmaligen Verhandlungen wieder einen „ganzen Bader“ von Anträgen vorlege. Er erklärte, daß das Interesse am Reichstaxi in Unternehmertreuen schwinde, wenn immer mehr Verschlechterungen für die Unternehmer in diesen hineingebracht werden. Sie könnten weitere Befastigungen nicht auf sich nehmen. Anser heutige glänzende Wirtschaftslage sei nur Schein, an allen Uebeln sind die dauernden Wohnsteigerungen schuld. Soll eine Besserung kommen, dann müßte die Arbeiterschaft mit den Unternehmern am gleichen Strang ziehen, nicht aber an der anderen Seite des Strangs wie diese.

Allen diesen Einwänden der Unternehmer wurde von unseren Vertretern in entsprechender Weise geantwortet, und manche Redewendung mit größter Unruhe aufgenommen. Einer unserer süddeutschen Vertreter ging des Näheren auf den Ausfall der Leipziger Wesse ein. Fast alle Abschlüsse seien freibleibend getätigt worden und vielfach werde Bezahlung in hochwertiger Valuta verlangt und auch zugestanden. Nach den Anschauungen unserer Unternehmer stand unsere Industrie früher vor dem Zusammenbruch, weil sie nicht exportfähig war, und jetzt soll sie vor dem gleichen Zusammenbruch stehen, obwohl fast alle Erzeugnisse exportiert werden. Dabei spiele der Preis der Waren die kleinere Rolle, das Hauptgewicht wird auf Qualitätsarbeit gelegt. — Kollege Hauskjen wandte sich gegen die Aufstellungen, die der Arbeiterschaft die Schuld an unseren unseigen wirtschaftlichen Zuständen zuschieben wollen. Ursache zu allen Uebeln unserer Zeit ist nur der Krieg, der auch die Wirtschaft bei der Hoff und der Eisenbahn herbeigeführt habe. Der Staat habe alle Forderungen, die zu Anfang und während des Krieges an ihn gestellt wurden, bewilligt und damit den Anstoß zu den Steigerungen der Preise und in weiterer Folge dann der Löhne gegeben. Der Unternehmer müsse erst nachkommen, der mit dem Wochenverdienst eines Arbeiters aus unserem Beruf mit seiner Familie auszukommen vermöge. Die Anträge der Arbeitnehmer zum Tarif stellen keine Verschlechterungen des Tarifes dar, sondern jeder einzelne will eine Verbesserung. Daß es jetzt schwer hält, Rohmaterialien zu kaufen, ist zuzugeben. Aber auch hieran trägt die Arbeiterschaft keine Schuld. Ganz besonderen Nachdruck legte Hauskjen auf eine Rückwirkung der jetzt zu vereinbarenden Zulagen. Ein solcher Ausgleich sei dringend notwendig,

zumal die Entlohnung der Etuis- und Kartonnagenarbeiterschaft immer recht weit hinter den Löhnen anderer Gruppen zurückgeblieben sei. Und weil die „Api“-Löhne immer höhere sind als die „Abdet“-Löhne, deshalb müsse unsere Forderung über das „Api“-Abkommen hinausgehen. Die Unternehmer selbst zwingen zu dieser Haltung, da in deren Reihen noch immer solche auftreten, die ihren mit den Abschlüssen nicht zufriedenen Arbeitern nach wie vor erklären, daß die Verhandlungskommission der Arbeiterschaft selbst schuld an den Abschlüssen sei. Das sei ein unfares Verfahren, denn jeder Teilnehmer an unseren Verhandlungen wisse, daß unser Tarifausschuß alles aufbiete, um den Kleinstchritten der Unternehmer zu begegnen. Dieses Aufputzen unserer Mitglieder gegen unseren Tarifausschuß werde den gewollten Zweck nicht erreichen.

Nach längeren volkswirtschaftlichen Darlegungen des Herrn Dr. Gemmer wurde von mehreren unserer Vertreter nochmals die Notwendigkeit größerer Lohnzulagen eingehend dargelegt, worauf einige der Unternehmervertreter mehrmals betonten, daß unser Lohnstarif Minimallohne enthalte und daß qualifizierter Arbeiter und Arbeiterinnen höher entlohnt werden können. Die Generaldebatte zog sich bis abends 1/2 11 Uhr hin. Dann zogen sich die Unternehmer zu einer Sonderberatung zurück, die bis 1/2 11 Uhr andauerte. Bei Wiedereröffnung der Plenarsitzung wurde vom Sprecher der Unternehmer auf die schwierige wirtschaftliche Lage erneut hingewiesen. Unser Gewerbe sei kein selbständiges, es sei abhängig von den verschiedensten Industrien und das erschwere jede Disposition. Dann bot er für Facharbeiter als Zulage zum höchsten Spitzenlohn 2,80 M., für Facharbeiterinnen 1,80 M. Zulage, diese Sätze als die höchsten bezeichnend, die die Unternehmer gestehen könnten.

Die Ablehnung dieses Angebots als in keiner Weise diskutabel entfachte nochmals ein heftiges Redebuell, das bis gegen 1/2 11 Uhr andauerte. Mit aller Zähigkeit hielten die Unternehmer an dem Vorschlag fest, dabei betonend, daß es ihr letztes Wort darstelle. Die Verhandlungen wurden dann abgebrochen, und am 2. Tage trat unser Tarifausschuß zu einer Sonderberatung zusammen, um zu der so geschaffenen Situation Stellung zu nehmen. Bei Beginn der Plenarsitzung gegen 1/2 10 Uhr wurde von unserem Sprecher erneut betont, daß das Angebot der Unternehmer undiskutabel sei. Von Unternehmerrseite wurden wieder alle Register gezogen, um dennoch die Zustimmung unseres Tarifausschusses herbeizuführen. Einer der Unternehmer glaubte aus der Tatsache, daß in Versammlungsberichten in der „B.Z.“ wiederholt zu lesen gewesen ist, daß verschiedene Versammlungen unserer Zahlstellen schlecht besucht gewesen seien, die Schlussfolgerungen ziehen zu sollen, daß unsere Kollegenschaft mit ihrem Lohn zufrieden sei. Nur wer unzufrieden ist mit seinem Lohn, gehe in die Versammlung; wer zufrieden ist, der bleibe zu Hause! Vehemente Unruhe bemächtigte sich unseres Tarifausschusses ob dieser und weiterer recht stark provozierender Ausführungen dieses und anderer Redner, die neben anderem auch in einer Propaganda der Verlängerung der Arbeitszeit gipfelten. Ueberflüssig ist es, zu sagen, daß ihnen die rechte Antwort wurde.

Die Vormittags-sitzung des 2. Verhandlungstages wurde von einer weiteren 1/2 stündigen Sonderberatung der Unternehmer unterbrochen, nach deren Beendigung die Unternehmer ihr Angebot auf 3 M. Zulage für Facharbeiter und auf 1,50 M. für Facharbeiterinnen im höchsten Spitzenlohn erhöhten. Der Gang der Verhandlungen ließ zu diesem Zeitpunkt erkennen, daß es fast unmöglich erschien, zu einer Verständigung zu kommen. Deshalb wurde Kommissionsberatung in Vorschlag gebracht, dem sich die Unternehmer angeschlossen. Aber auch in der folgenden zweistündigen Sitzung der Kommission war kein Vorkommen zu spüren, so daß der Nachmittag des zweiten Tages mit Sonderbesprechungen der Parteien ausgefüllt wurde, die sich auch zu Beginn des dritten Tages bis kurz vor Mittag hinzogen. In der 1/2 12 Uhr beginnenden Vollversammlung wurde von unserem Tarifausschuß gegen den schleppenden Gang der Verhandlung stark opponiert und beantragt, den ganzen Beratungsstoff durch drei Kommissionen erledigen zu lassen, von denen die eine die Lohnfrage, die zweite den Manteltarif und die dritte das Ortsklassenverzeichnis erledigen sollte. In der kurzen Debatte hierüber kam es wieder zu scharfen Auseinandersetzungen, nachdem von einem Unternehmer gesagt worden war, daß in den Anträgen der Arbeiterschaft ein gewisser Uebermut zum Ausdruck komme, und von einem andern die Feststellung erfolgte, daß jede weitere unproduktive Belastung unserer Betriebe ein Verbrechen an unserer Industrie darstelle.

Dieser Vollversammlung schloß sich eine kurze Sitzung der Lohnkommission an, in der jedoch eine Annäherung der Parteien nicht erfolgte. Hierauf trat die Kommission zusammen, deren Aufgabe es sein sollte, die vorliegenden Anträge zur Abänderung des Mantelvertrages zu beraten. Die Arbeitnehmer hatten dazu 36 Anträge eingebracht, die Arbeitgeber 22. In vierstündiger Sitzung wurden die Anträge einer Generaldebatte unterworfen, aus der schon hervorging, daß es unendlich schwer halten würde, nennenswerte Abänderungen des Mantelvertrages durchzuführen. An jedem einzelnen Antrag wurde von beiden Seiten mit so entzündeter Zähigkeit festgehalten, daß auch hier ein Resultat zu erreichen unmöglich schien. Die erste Lesung der Anträge ergab, daß fast kein einziger Punkt eine Uebereinstimmung der Parteien zeigte und erst in der — durch diverse Sonderbesprechungen der Parteien unterbrochenen — zweiten Lesung schäßen sich einige Punkte heraus, die sich dann zu entsprechenden Abänderungen verwickelten. Das Resultat der 1 1/2 stündigen Beratungen bringen wir oben unter „Abänderungen zum Manteltarif“.

Inzwischen hatte sich die Kommission zur Arbeit zusammengesetzt, die das Ortsklassenverzeichnis einer Neubearbeitung unterziehen sollte. Nach kurzer Dauer ließen die Verhandlungen auch hier auseinander, nach dem sich der hartnäckige Widerstand der Unternehmer gegen jede Verschönerung im Ortsklassenverzeichnis in der schärfsten Form zeigte. Nach längerer Unterbrechung der Sitzung wurden — nach Landesbezirken getrennt — vier Gruppen nochmals mit den Arbeiten betraut, die dann in eintägiger Arbeit zu dem Resultat kamen, das oben unter „Abänderungen zum Ortsklassenverzeichnis“ wiedergegeben ist.

Bei der Feststellung des Beschlussesprotokolls, die in den späten Abendstunden des fünften Verhandlungstages erfolgte, ergaben sich noch einmal eine Reihe von Schwierigkeiten, so daß es noch in den letzten Minuten den Anschein erweckte, als sollten die Verhandlungen doch noch ergebnislos verlaufen. Nach vielen Mühen gelang es jedoch zum Schluß, eine Klärung herbeizuführen und gegen 1/2 Uhr nachts konnte der Vorsitzende des Arbeitgeberverbandes, Herr Schneider-Eisenberg, berichten, daß der Eutis- und Kartonnagertarif wieder auf ein Jahr verlängert ist, nachdem auch über die noch schwebenden Differenzen in der Lohnfrage eine Einigung erzielt worden war. Der Tarif erfüllt nicht alle Erwartungen, die die Vertreter der Arbeiterschaft hegten, doch sind die Hoffnungen auf weitere Verbesserungen nur aufgehoben, nicht aufgehoben.

Aus unserem Beruf.

Die Zentral-Kranken- und Begräbniskasse der Buchbinder hat ihren Ortsverwaltungen den Entwurf zu einer neuen Satzung vorgelegt. Derselbe soll bei im August d. J. in Würzburg zusammentretenden Generalversammlung als Material dienen. Der immer weiter gesunkene Wert unseres Geldes, der leider seinen tiefsten Stand noch nicht erreicht haben dürfte, ist Veranlassung gewesen, eine grundlegende Änderung bezüglich der Beiträge und Leistungen in Vorschlag zu bringen. Dabei soll den Mitgliedern auch in Zukunft bei der Wahl der neuen Beitragsklasse nach Möglichkeit freie Hand gelassen werden. Für die Zufuhrabteilung sind lediglich noch vier Beitragsklassen vorgesehen und werden für dieselben folgende Beiträge und Leistungen in Vorschlag gebracht:

Table with 5 columns: Klasse, Beitrag, Krankengeld pro Tag, Sterbegeld, and a fourth unlabeled column. Rows 5-8 show increasing contribution levels and corresponding benefits.

Das Krankengeld soll für vollberechtigte Mitglieder auf die Dauer von 52 Wochen gezahlt und das Sterbegeld für je 5 Jahre Mitgliedschaft um je 30 M. erhöht werden.

Für ein in ein langandauernden Krankheitsfall werden danach als Höchstbetrag der Unterstützung in Frage kommen: In der 5. Klasse 2548 M., in der 6. Klasse 5096 M., in der 7. Klasse 7644 M. und in der 8. Klasse 10192 M. Dabei ist von besonderer Bedeutung, daß ein ausgetretenes Mitglied, das von der die Aussteuerung verursachten Krankheit geheilt worden ist und die Arbeitsfähigkeit wiedererlangt hat, ohne jede Wartezeit für einen neuen Versicherungsfall die Unterstützung wieder auf die Dauer von 26 Wochen erhalten kann, die sich für Fälle, die erst nach Ablauf eines Jahres nach erfolgter Aussteuerung eintreten, auf 52 Wochen erhöht.

Berichte.

Dresden. In der Mitglierversammlung am 14. März hielt der Betriebsratssekretär B. Wiesner ein überaus lehrreiches Referat über: "Wirtschaftsdemokratie in ihren Grundzügen und Auswirkungen." Er schloß mit der Aufforderung an die Betriebsräte mehr Initiative zu zeigen in der Ausübung der Bestimmungen des Betriebsratsgesetzes, damit der Wirtschaftsanarchie der Boden entzogen werde und wir zu einer Wirtschaftsdemokratie gelangen. Ein vom Referenten ausgearbeitetes Schema für einen Vierteljahresbericht laut § 71 BRG, gelangte zur Verteilung an die Betriebsräte. Die Debatteredner verließen selber den sachlichen Boden des Referates und bewegten sich in politischen Ausführungen. Im Schlußwort betonte Genosse Wiesner, daß nur gemeinsame Arbeit uns vorwärtsbringen könne und trat einem Debatteredner entgegen, der seine Ausführungen über eine neutrale Wirtschaftspolitik mit neutraler Parteipolitik verwechselte hatte. Beim zweiten Punkt der Tagesordnung: "Vorschläge für die Delegierten zum Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftskongress, wies Gange auf die Wichtigkeit und Bedeutung dieser Tagung hin. Neben einer Anzahl Kollegen und Kolleginnen aus anderen Jahrestellen wurden für Dresden die Kollegen Gange und Menzer in Vorschlag gebracht. Dann machte Gange noch einige Ausführungen über die Verhandlungen in der Klebwarenindustrie.

Scheibe teilte mit, daß die Kollegenschaft der Schneiderei-Industrie am 4. März geschlossen in den Zustand getreten sei. Ein Schreiben der Arbeitgeber enthält das Versprechen, innerhalb drei Tagen in Verhandlungen treten zu wollen, wenn die Arbeiterschaft vorher die Arbeit bedingungslos wieder aufnimmt. Niemand trat für dieses Schreiben ein,

sondern die Kollegenschaft ist gemüht, den Kampf zu einem siegreichen Ende zu führen. Es wurde aufgefördert, überall darauf zu achten, daß nirgends Streikarbeit geleistet werde. Als Streikbrecher haben sich leider bereits einige Studenten der Technischen Hochschule gefunden, die aber nach Aufklärung durch das Streikkomitee ihre Plätze wieder verließen. Eine energiegeliche Vorklage der Organisation bei der Hochschulleitung in dieser Sache sei hier sofort einzuleiten. Wenn diese jungen Leute ihre Ferien zum Verdienst in der Industrie benutzen müssen, dann sollen sie wenigstens nicht in befreite Betriebe geschickt werden.

Cabe. Die Versammlung am 10. März war überaus zahlreich besucht. Ueber die Antwort der Fahrer Eutis- und Kartonnagenarbeitern auf die Forderungen der Arbeiterschaft auf örtliche Verhandlungen und die bevorstehenden Tarifverhandlungen über den Reichstarif referierte Dürr. Die außerordentliche Notlage hatte die Kollegenschaft veranlaßt, die Unternehmer zu erlöchen, eine vorläufige Erhöhung der Löhne Platz greifen zu lassen, bis durch die Zentralinstanzen eine neue Regelung getroffen sei. Zu diesem Zweck sind die Forderungen auch äußerst bescheiden gewesen. Leider hat die Kollegenschaft sich in der Hoffnung auf die Einsicht der Unternehmer getäuscht. In der Debatte spiegelte sich der Unwille der Kollegenschaft deutlich wieder. Der als Gast anwesende Gauleiter Heiminger ermahnte die Kollegenschaft, fest hinter der Organisation zu stehen. Sollten die bevorstehenden zentralen Verhandlungen unteren Erwartungen nicht Rechnung tragen, so müsse sich die Kollegenschaft heute schon klar sein, durch Einigkeit und Geschlossenheit sich ihr Recht zu erkämpfen.

Die vom Verhandlungsstand ausgeschriebene Extratreuer wurde von der Versammlung gutgeheißen. Es gelte die Schlagkraft unserer Organisation zu heben, und da müssen Opfer gebracht werden. Interessante Ausführungen machte hierzu auch Kollege Ebert vom Gewerkschaftsbund. Als Delegierte zum Verbandstag wurden die Kollegen Dürr und Schmitt und als Ersatzleute die Kollegen M. Wangold und Bauer vorgeschlagen. Als Delegierte für den Gewerkschaftskongress wurden für das Reichsgebiet folgende Kollegen vorgeschlagen: Hemminger (Stuttgart), Winiede (Berlin), Bruck (Breslau), Weß (Frankfurt a. M.), Gange (Dresden) und Kornacker (Hannover).

Lauban. Unsere Jahrestelle zählt am Anfang des Jahres 1921 13 männliche und 22 weibliche Mitglieder, am Schluß aber 23 männliche und 82 weibliche Mitglieder. In Lohnbewegungen hatten wir zwei zu verzeichnen bei der Firma Trautmann. Ein vierlätiger Streit im September bei dieser Firma schaffte Besserung durch Eingreifen des Kollegen Klam-Breslau. Die Firma unterzeichnete, aber bezahlte noch lange nicht den vollen Tariflohn. Sie erklärte auch vor dem Schlichtungsausschuß, die richtigen Löhne nicht zahlen zu können, da sie immer noch Abschlässe zu alten Preisen habe. Die zwei Kartonnagenfirmen hier am Orte sollten es wahrhaftig nicht nötig haben, durch Unterbieten der Verkaufspreise sich Konkurrenz zu machen, da die Firma Rothensburger u. Gochling die Tariflöhne bezahlt. Etwas ordentlichere Buchführung würde manche Firma in den Stand setzen, den Arbeitern den Tariflohn zu zahlen. Nachdem im Januar d. J. ein neuer Lohnkampf einsetzte, griff der Gauleiter, Kollege Bruck-Breslau, ein. Ein Teil der Arbeiterschaft erhielt nachdem den richtigen Lohn. Durch Vermittlung des Gewerbegerichtsvorsitzenden erhalten nun auch die anderen Arbeiter und Arbeiterinnen den Tariflohn. Darum Kolleginnen, Augen offen, um dadurch dem Betriebsrat die Arbeit etwas freudiger zu gestalten. Wir sind noch lange nicht am Ziel, darum vorwärts zu neuen Erfolgen, Ihr Wiß, Lauban ist die teuerste Stadt Niederschlesiens.

Leipzig. In der Generalversammlung der Jahrestelle wurde den verstorbenen Mitgliedern ein ehrender Nachruf gewidmet. Hierauf ergänzte Gange den gedruckt vorliegenden Geschäftsbericht. Die Jahre 1920 und 1921 waren Lebensjahre für unsere Mitglieder. Erst vom September 1921 an hatte eine bessere Konjunktur eingesetzt, in der wir gegenwärtig noch stehen. Das Organisationsverhältnis ist als gut zu bezeichnen. In der Buchbinderi sind 98 Proz. Kartonnagen 90,5 Proz., Luxus 96,5 Proz., Briefumschlag 97 Proz. und in der Eutisbranche 100 Proz. organisiert. Das trübe Bild, was sich in anderen Gewerkschaften abgezeichnet hat, ist trotz verschiedener Parteirichtungen bei uns nicht zu verzeichnen. Talheim gibt von den Nebenbranchen Bericht, aus dem hervorgeht, daß noch manches Uebel zu beseitigen ist. Das Interesse der Kollegenschaft an dem gewerkschaftlichen Leben muß noch mehr gefördert werden. Redner streift kurz das Abkommen der Wappendbranche. Hier zeige es sich, daß bei festem Zusammenhalt der Kollegen manches zu erreichen ist. Verdrückt man, daß 98 Proz. aus ungelerten Arbeitern

bestehen, so könne er eine gewisse Befriedigung aussprechen. Walter erstattet den Kassenbericht. Das letzte Quartal zeigt ein besseres Bild als die vorhergehenden infolge besseren Geschäftsganges. Die Gesamteinnahme der Zentralkasse betrug 945 660,91 M. die Ausgabe 932 446,50 M., die Gesamteinnahme der Lokalkasse betrug 598 615,32 M., die Ausgabe 187 768,35 M., Kassenbestand 410 846,97 M. Bergmann gab Bericht vom Arbeitsnachweis. Wenn auch keine Arbeitslosen vorhanden sind, so habe sich jetzt ein Durchgangsverkehr gebildet, wo sich täglich 30 bis 40 neue Arbeiter vermitteln lassen. Das Umhauen müsse er besonders verurteilen. Betrif berichtet vom Gewerkschaftstarell, dasselbe habe sich mit den wichtigsten Gesetzen des Arbeiterrechts befaßt. Das Tarell habe die Gesetze als arbeitermäßig abgelehnt und den ADGB beauftragt, für deren Abänderung zu sorgen. Für Bildungszwecke will das Tarell Hochschulkurse einführen. Nicht der Arbeitermacht ist es, sich zahlreich zu beteiligen.

Ein Antrag, alle wichtigen Bekanntmachungen in der "Buchbinderzeitung", falls dies technisch nicht durchführbar sei, in allen drei sozialistischen Zeitungen bekanntzugeben, wird im 1. Teil angenommen, im 2. Teil abgelehnt. Die Ortsverwaltung und Kartelldelegierten durch Urwahl wählen zu lassen, wird zugestimmt. Als Kandidaten zum Gewerkschaftskongress werden die Kollegen Heise und Talheim vorgeschlagen. Als Revisor wird Kollege Betrif, in den Arbeiternachweisausschuß Kollegen Benzin, Kehler und Wetzelsbach gewählt.

Leipzig. Unsere letzte Versammlung der Lintieres war von 90 Proz. der hiesigen Kollegen besucht. Der Obmann Glabich berichtet von dem Verhalten der hiesigen Maschinenfabrik Reinhardt. Es ist von genannter Firma eine Lintiermaschine aufgestellt worden und, obwohl die Lintierzentrale einen perfekten Lintieres zur Verfügung gestellt hat, davon Abstand genommen und vorgezogen worden, eine unerleimte, billigere Kraft anzulernen. Die hiesige Sektion erhebt schärfsten Protest gegen derartige Machinationen. Wir Lintierer werden uns über derartige trasse Verstöße wohl etwas ernsthafte unterhalten müssen. Dem Antrag Jerche, daß auf drei Gehilfen ein Lehrling entfallen könne, wurde zugestimmt. Dann wurde noch darauf hingewiesen, daß das Einrichten von Maschinen durch Mädchen unter allen Umständen zu unterbinden ist. Würde man sich in unserer Zeitung über dies und jenes unterhalten, dann wäre manches aus der Welt geschaffen und im gegnerischen Lager käme man dahinter, daß unsere Zentrale lebensfräftig ist und nicht nur auf dem Papier steht.

Nürnberg-Fürth. Die Jahreshauptversammlung am 7. März war gut besucht. Vor Eintritt in die Tagesordnung wurde des verstorbenen Kollegen Trapp ehrend gedacht. Dem von Weindler erstatteten Geschäftsbericht war zu entnehmen, daß die Konjunktur im 4. Quartal zu einer Hochkonjunktur ausgemacht ist, wo sie in der Vorkriegszeit nie da war. Die Teuerung brachte mit sich, daß viermal Lohnverhöhungen notwendig waren. Außer den zentralen Lohnverhandlungen müssen wir immer noch örtlich mit 2 Arbeitergruppen gesondert verhandeln. Dergleichen sind im Gau ebenfalls noch örtliche Lohnverhöhungen zu führen. Es ist immer gelungen, die im Reich erfolgten Lohnverhöhungen auch bei örtlichen Verhandlungen durchzusetzen. Als ein weiterer Bezirkstarif wurde im 4. Quartal der für die Tüten- und Beutelindustrie geschaffen, dessen Löhne ab Dezember denen der anderen Branchen angepaßt werden konnten. Ausbach ist augenblicklich der einzige Ort, wo wir nur durch Anrufen des Schlichtungsausschusses zu den Lohnverhöhungen kommen können. Augenblicklich hat die Teuerung wieder sehr stark eingelegt, so daß namhafte Lohnverhöhungen dringend notwendig sind. Die Mitgliedszahl ist auf 2660 gestiegen, davon 380 männliche. Weindler gibt einen in großen Zügen gehaltenen Rückblick auf das verfllossene Jahr und betont, daß ab Monat September eine Sturmperiode eingesetzt hat, so daß die Lohnbewegungen bis zum Jahresluß in Permanenz geführt werden mußten. Alle Lohnverhöhungen konnten ohne Streit erreicht werden. Dieses ist auf die Reichstarifpolitik zurückzuführen. Obwohl wir wiederholt auf des Messers Schneide standen und Verhandlungen zu scheitern drohten, zum Teil sogar gescheitert waren, ist es immer wieder gelungen, eine Basis zu finden, die es ermöglichte, ohne Streit zum Ziel zu kommen. Der Kassenbericht lag vervielfältigt vor, so daß leblich einige Erläuterungen durch den Kassierer herbe gegeben wurden. Ein Antrag, der eine zeitgemäße Erhöhung der Entschädigung für Hauskaffierer, Sitzungsgelder usw. enthält, wurde ebenfalls einstimmig angenommen. Vor Eintritt in die Neuwahlen wurde vom Vorsitzenden bekanntgegeben, daß uns unter bisheriger 2. Besoldmächtiger, Kollege Klum, verlassen hat, um dem Ruf des Verbandsvorstandes und -ausschusses zu folgen. Von Herzen wün-

sehen wie ihm als Gauleiter vom Gau Rhetland guten Erfolg. In die Ortsverwaltung wurden neu gewählt die Kollegen Gutmann und Hothahn und die Kolleginnen Wechsler und Hirschmann. Zum Sonntag wurden 8 Delegierte gewählt. Zu den Delegiertenwahlen zum Verbandstag wurde eine Liste aufgestellt. Nach Erledigung einiger örtlicher Angelegenheiten erfolgte der Beschluss, die Verhandlungen dokumentiert, daß die Einigkeit und Geschlossenheit vorhanden ist, um auch in Zukunft das Beste für die Kollegen und Kolleginnen und für den Verband zu leisten.

Verbindlichkeitsklärung zum Kartonnagenentarif.

Durch Entscheidung des Reichsarbeitsministeriums vom 2. März ist unserem Antrage, das Erfurter Lohnabkommen vom 1. Dezember 1921 für verbindlich zu erklären, mit folgendem Schreiben stattgegeben worden:

Der Reichsarbeitsminister.
IV D 1765/114.

Berlin NW. 40, den 2. März 1922.
Scharnhorststr. 35.

Entscheidung.

Die nachstehende tarifliche Vereinbarung wird für den angegebenen Geltungsbereich gemäß § 2 der Verordnung vom 23. Dezember 1918 (Reichs-Gesetzblatt S. 1456) für allgemein verbindlich erklärt:

1. Vertragsparteien: a) auf Arbeitgeberseite: Arbeitgeberverband der Deutschen und Kartonnagenindustrie; b) auf Arbeitnehmerseite: Verband der Buchbinder und Papierverarbeiter Deutschlands; Graphischer Zentralverband.

2. In Kraft getreten am 1. Dezember 1921 (Lohnabkommen nebst Sonderbestimmungen für Berlin). Nachtrag zum allgemein verbindlichen Tarifvertrage vom 1. März 1921.

3. Beruflicher Geltungsbereich der allgemeinen Verbindlichkeit: Gewerbliche Arbeiter in der Etuis- und Kartonnagenindustrie mit Ausnahme der Faltschachtelindustrie.

4. Räumlicher Geltungsbereich der allgemeinen Verbindlichkeit: Gebiet des Deutschen Reiches.

5. Die allgemeine Verbindlichkeit beginnt mit Wirkung vom 1. Dezember 1921.

Im Auftrage: gez. Meyer.

Inzwischen schwebt auch bereits das Verfahren, das Weimarer Lohnabkommen vom 31. Januar für verbindlich zu erklären.

Buchdruckerlöhne.

Aus der Buchdruckerverband hat sieben ein neues Lohnabkommen abgeschlossen. Nach diesem sind ab 27. März auf die bisher gültigen Löhne für Neuausgelernte 90—120 M., für Bedigte in Klasse C 124—154 M. und für Verheiratete in Klasse C 130—160 M. Zulagen zu zahlen. Es betragen daher die Wochenlöhne der Neuausgelernten in den verschiedenen Ortsklassen 413—588 M., die Bedigten in Klasse C (über 24 Jahre alt) 567—745 M. und die der Verheirateten in derselben Klasse 595 bis 773 M.

Abrechnung

vom Streik der Galanteriebranche vom 25. Januar bis 28. Januar 1922.

Einnahmen:

Kass der Zentralkasse	17666,10 M.
„ „ Lokalkasse	8158,50 „
Summa	25722,60 M.

Ausgaben:

	Zentralkasse	Lokalkasse
128 verheiratete Arbeiter	11888,— M.	5856,50 M.
19 ledige Arbeiter	1816,— „	680,— „
78 Arbeiterinnen	8802,10 „	1260,— „
50 Kinder	960,— „	— „
Streikleistung	— „	860,— „
Summa	17666,10 M.	8158,50 M.

Berlin, den 9. März 1922.

Krang Bytowski, Kassierer.

Die Revisoren

Paul Wittig, Wilh. Hilbrandt,
Minna Bürger.

Literarisches.

„Schreib- und Buchwesen einst und jetzt“ von Prof. Dr. Schramm. Verlag Quelle u. Meyer. Leipzig. Preis 26 M.

Dieses erste gut ausgestattete Bändchen aus der neu gegründeten „Bibliothek des Buch- und Schriftwesens“, deren Herausgeber der Direktor des Deutschen Museums für Buch und Schrift, Prof. Dr. A. Schramm, Leipzig, ist, stellt einen vorberühmten Aufsatz zu einer ganzen Reihe von vorbereiteten Bändchen über Erfindung, Buchdrucker- und Buchhändlerwesen, Geschichte der Schrift, Geschichte der Buchdruckerkunst, Geschichte des Bucheinbandes, Geschichte der Bibliotheken, Geschichte der Buchillustration, Geschichte der Handschrift, Geschichte des Zeitungs- und Zeitschriftenwesens usw. dar. Der Herausgeber stellt damit eine Lücke im Buch- und Schriftwesen. Schmer zugänglichliches Material, das in den verschiedensten Werken und Zeitschriften zerstreut ist, wird hier in zusammenfassender, schnell

orientierender Uebersicht gut und leicht fasslich gegliedert, dargeboten. Das erste Bändchen dieser Bibliothek hat den Stoff in 5 Kapiteln (Schrift- und buchliche Kulturen, Zentral- und ostasiatische und Mittelmeerulturen, Europäische Expansion, Modernes Technik) äußerst geschickt und knapp untergebracht. Der Hauptwert liegt in einem Bildermaterial, das dem Leser wirklich festelt und erfreut. 178 Abbildungen auf 96 Tafeln nach Originalen, Kopien oder Photographien des Deutschen Museums für Buch und Schrift in Leipzig werden gegeben. Von den „Handschriften der Uranda“ bis zu den modernen Stenographiermaschinen und Parlographen in Verbindung mit Schreibmaschinen“ führt der Verfasser dem Leser nur gute Abbildungen vor. Fürwahr, eine außerordentlich empfehlenswerte Schrift, die man aufs freudigste begrüßt. Ausstattung und Abbildungsmaterial sind vorzüglich. Alles in allem: ein prächtig illustriertes Bändchen, von dem zu wünschen ist, daß es in jedes gebildete deutsche Haus, wo Buch- und Kunstfreunde wohnen, seinen Einzug halten möchte.

Karl Raimund Anders, Leipzig.

Adressenänderungen.

B. = Bevollmächtigter. K. = Kassierer.
U. A. = Unterstützungsausgeber.

Ansbad. B.: S. Remel, Büttnerstr. 24. K.: A. Wagner, Platenstr. 5/7.

Cleve. B.: H. Capp, Waterborn 18. K.: A. Wier, Feldmannstege 3.

Essen. B.: F. Bieleke, Essen-W., Corneliusstraße 39 III. K. und U.A.: F. Brod, Grabenstr. 66 (Buchbinderei der „Arbeiterzeitung“).

Gmund-Loch. B.: A. Schipprad, Schw.-Gmund, Kronenstraße 6. K.: W. Klaus, Schw.-Gmund, Weilmstr. 29.

Georgenhain. B.: F. Bauer, Albertstr. 51 II. K.: R. Gebhardt, Frauenmarkt 30 I.

Kirchheimbolanden. B.: Fr. Schneider, Dammteiler Str. 25. K.: U. Dahn, Breits Straße.

Kirchheim-Loch. B.: A. Geiger, Marienstr. 8. K.: Ch. Bächtle, Marienstr. 8.

Reheim. B.: B. Kammann, Engelbertstr. 2. K.: H. Biese, Ringstr. 61.

Ratibor. B. und K.: P. Wagner, Volkoplag & Saarbrücken. B.: J. Big, Dudweiler-Saal, Schwähnelstr. 14. K.: A. Winder, Saarbrücken & Dudweiler Str. 12.

Seditz. B.: J. Schüpe, Weberstr. 26 II. K.: A. Leuner, Oberrotenberg 348 b.

Sorau. B. und K.: O. Gopplich, Gr. Gartenstraße 8.

Zahlstelle Berlin.

Freitag, den 7. April, abends 7 Uhr, im Saal 2 des Gewerkschaftshauses, Angelstr. 25.

Monatsversammlung

O. Sandkammer-Sektion

Getreide- und Getreidewirtschaftliche Angelegenheiten, die in Ihrem Betriebe arbeitenden Landkammerkollegen u. Kolleginnen auf diese Versammlung aufmerksam zu machen.

Der Obmann der Landkammer-Sektion
Rischalis.

Erbitte ausführlich Angebot in Wohn- u. Schlafzimmern, Wildern.

Wladimir
Kleinwirth-Saal.



Grüne-Blau Buchbinder-Maschinen
Seriell l. erstklassiger Qualität und Farbe zu Vorzugspreisen an jeder d. Sig. für Männer, Gr. 80/100, mit Bank oder Kette 192,50,— das Stck. Nebelkostenfrei
A. C. Vols
Berufsbildungsanstalt
Gustavstr. 3, Kolonnenstr. 77, Tel. 2366
Beratungen für Anfertigung, Einweisung und Reparatur. Einzel- und Serienfertigung beim Buchbinder in Weimar wurde die Qualität meiner Fabrikate als vorzüglich anerkannt.

Anzeigen
finden nur Aufnahme, wenn der Betrag vorher eingelandt ist.

Buchbinderei-Einrichtung

Schneide-, Press- und Orientmaschine, Sappihorn, Gestelle, Pressen, Brägeschriften usw.

Am besten für Buchbinder geeignet, welche sich selbstständig machen wollen, wegen Todesfall ganz billig abgegeben.

B. Wittenbrandt Ww.
Gontra, Weg. Cassel.

Christiföhler

für Bestenrichtungen u. Einst. Dauernde Stellung.

Hermann Rockmann,

Hannover
auf der Insel 8.

Tätigste

Akkordbuchbinder

für unsere Kontobüchereifabrik per sofort gesucht.

Bollfrab & Rpel

Berlin G.,
Rosenthaler Straße 28.

Verbandsmitglieder!

Schließt nur Versicherungen ab bei der

Volksfürsorge

Gewerkschaftl. Genossenschaftl. Versicherungs-Aktiengesellschaft.

Hamburg 5.

Erstklassiger
Buchbinderei-Fachmann,
mit reichen Erfahrungen, wird als Leiter einer in Wien befindlichen großen, maschinell eingerichteten Buchbinderei gesucht.
Offerten mit Angabe der Gehaltsansprüche sind zu richten an die Oesterreichische Anzeigen-Gesellschaft, Wien I, Riemergasse 9, unter „Graphik 4600/3440“.

Zentral-Kranken- und Begräbnisstätte
für
Frauen und Mädchen Deutschlands.
(Zuschussliste) St. Offenbach a. M., gegr. 1884.
Frauen und Mädchen aller Stände können sich gegen Krankheit und Sterbefall versichern.
Die Aufnahme kann ohne ärztliche Untersuchung erfolgen.
Das Eintrittsgeld beträgt im Alter von 14—16 Jahren 1,50 M., von 16—45 Jahren 2,50 M.
Wöchentliches Beitrag 0,50, 0,70, 1,— und 1,50 M.
Wöchentliches Krankengeld 9,80, 13,20, 18,60, 24,— M.
Der Beitritt ist allen Arbeiterinnen und Hausfrauen aufs wärmste zu empfehlen.
Alles weitere durch den Zentralvorstand in Offenbach a. M., Herrstraße 16, III.
J. A.: Ludwig Donges.

Buchbinderkleister,
Kaltleim,
Pflanzenleim,
Knochen- und Lederleim
liefern preiswert
Mechler & Co.
G. m. b. H.
Mannheim
Industriehafen.